

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Vertriebsgebiet Ostschlesien . Verlagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 3. Oktober 1932 Nummer 227

Lohnabbau im Hille-Werke abgewehrt!

Der Erfolg entschlossener Streikmobilisation . Beispiel für alle übrigen Betriebe . Vorwärts in roter Einheitsfrontaktion

Dresden, 3. Oktober 1932

Im Hille-Werke, Meiß, sollte außer der Einführung der 40-Stunden-Woche für die 31. bis 40. Arbeitsstunde ein Lohnabbau von 50 Prozent erfolgen. Damit sollte ein zweifacher Angriff auf den jetzt schon miserablen Lohn der Hille-Arbeiter durchgeführt werden. Nachdem bereits verschiedentlich betriebliche Verhandlungen katastrophal hatten, wurde gestern nach Arbeitsbeginn eine Belegschaftsversammlung durchgeführt und in dieser Versammlung wurde der Streik mit 445 gegen 6 Stimmen beschlossen.

Dieses Ergebnis der Kampfabstimmung wurde dem Direktor des Hille-Werkes durch einen Werkvertreter telefonisch übermittelt. Daraufhin wurde unter dem Druck des von der Belegschaft gefassten Kampfbeschlusses, dem sie die Tat folgen zu lassen entschlossen war, erreicht,

Das der beabsichtigte Lohnabbau nicht durchgeführt wird und auch die Einführung der 40-Stunden-Woche unterbleibt.

Der Unternehmer ist also auf der ganzen Front vor dem Gesicht der Arbeiter zurückgewichen. Die Hille-Werke-Arbeiter haben durch ihr Verhalten zur Kampfabstimmung einen glänzenden Erfolg erzielt, der sie jedoch nicht davon abhalten darf, auch die noch wichtigeren und kritischeren zu setzen.

Das alles zeigt jedenfalls mit aller Deutlichkeit, daß es noch nie so wichtig zu sein heißt. Das erfordert, daß auch im Hille-Werke die Einheitsfrontaktion nicht nachläßt, sondern im Gegenteil gesteigert werden muß.

Reue ist doch gerade der Erfolg der Hille-Werke-Arbeiter, was die Arbeiter zu erreichen vermögen, wenn sie in geschlossener Einheitsfrontaktion zusammenstehen und vorwärts. Die Hille-Werke-Arbeiter konnten auch noch um so härteren Druck ausüben, als das Hille-Werke mit Aufträgen für die Gewerkschaften beschäftigt ist, auf die von den Arbeitern bei der Abgabe ihrer Kampfabstimmung verwiesen werden konnte.

Der Erfolg der Kampfabstimmung und der Streikbereitschaft im Hille-Werke ist ein außerordentliches Beispiel für alle übrigen Dresdener Belegschaften, in denen in den nächsten Tagen ähnliche Resultate erfolgen werden.

Darum muß die Arbeiterschaft aller Betriebe diesem Beispiel der Hille-Werke-Arbeiter nachsehen.

Darum muß die Streikaktion auch in allen übrigen Betrieben verstärkt werden.

Darum muß jeder Betrieb der Berücksichtigung der Forderungen der Arbeiter in roter Einheitsfrontaktion mit entschlossener Kampfabstimmung bereit sein.

Bankarbeiter-Streikfront stabil!

Die Bankarbeiter-Streikfront ist stabil. Die Bankarbeiter haben sich entschlossen, bis zur Zurückführung des Lohnabbauplanes der Bankiers im Streik auszuharren.

Am 16. Oktober rote Volkskongresse!

Am Sonntag, dem 16. Oktober, treten in Dresden, Pöhlitz, Pirna, Meißen, Radeberg rote Volkskongresse zusammen. Die der Vorbereitung der Volkskongresse dienen an allen Fronten des revolutionären Kampfes. Die Kongresse beginnen vormittags 9 Uhr. Nachmittags 10 Uhr werden die Beschlüsse der Volkskongresse diskutiert. Die Arbeiter sind eingeladen, an den Kongressen teilzunehmen.

Delegierte zu diesen Kongressen wählen!

Die Kongresse sind für alle Arbeiter und Arbeiterinnen zugänglich.

Neue Verbote der roten Presse

Die neue Ausgabe der roten Presse ist verboten. Die neue Ausgabe der roten Presse ist verboten.

Streik in der „Gardine“, Dobritz

Wie wir nach Redaktionsschluss erfahren, haben seit heute morgen 6.45 Uhr die Arbeiter und Arbeiterinnen der Abteilungen Blecherei, Zärerei, Näherer, Konfektion und Schuhwerkerei der Gardinenfabrik Dobritz im Streik gegen eine Lohnkürzung die von heute ab durchgeführt werden sollte. Es ist zu erwarten, daß sich der Streik im Laufe des heutigen Tages auf alle Abteilungen des Betriebes ausdehnt.

Neue Terrorwelle der Dresdener Nazibanditen beginnt

GA überfällt KPD-Versammlung

Die Knüppelgardien Kilingers kürzen mit vorgehaltenem Revolver in eine Arbeiterversammlung, nachdem sie eine Versammlung der KPD-Organisation gesprengt und den Referenten Franke mißhandelt haben.

Massenfeldschuß in Antifaschistischer Aktion bezwingt den Faschistenterror!

Dresden, den 3. Oktober.

Die von Harzen Zerlegungsergebnisse bedrückten Führer der Dresdener KPD, die Kilingers und Dr. Wenzel, haben gestern abend eine neue Terrorwelle gegen die Arbeiterschaft eingeleitet, um in blutigen Gemetzel die rebellierenderen KPD-Gente zu beschaffen und der freudigen Zerlegung durch neue Gewalttaten zu begegnen.

In einer von dem ehemaligen Redakteur des „Freiheitskampfes“ Franke einberufenen Versammlung im „Eldorado“ in der Franke über die Zerlegung und Korruption in der KPD sprach, erzielten Harze Sprengelassen der KPD, die schon lange vor Beginn des Gaules, wie die Banditen trafen und Gauleiter jenseits. Die Franke erklärte, wurde er durchgängig überfallen, zu Boden gerissen und mißhandelt. Unter Gejohle, Pfiffen und wildem Rausch riefen die Streikenden Franke hoch und wollten ihn zum Boden kommandieren. Jetzt läßt die anwesende Kriminalpolizei die Versammlung auf, die vorher nicht gegen die mißhandelten Nazis eintrat. Zahlreiche Anhänger wollten schon vorher den Gauleiter, umgeben die Franke. Die Streikenden riefen ihre Schreie ab, wollten die Franke in Hilfe kommen, konnten gegen den wilden Angriff aber nichts ausrichten. Es wurden Sitzstühle geworfen, und nachdem die Versammlung gesprengt war, gab die Franke die Partei aus, und der in „Stadt Petersburg“ stattfindenden Versammlung der KPD zu gehen und auch die einander zu schlagen. Die anwesende Polizei mußte die Franke ausgeben schreit haben, hat aber keine Verhinderung getroffen.

In „Stadt Petersburg“ sprach Franke Dr. Wenzel in einer von vielen Antifaschisten, Kilingers und anderen Arbeitern besetzten Versammlung, als der wilde Angriff begann. Ein Teil der 100-200 Mann starken Sprengtruppe kam nach dem Sprengschlag in den Saal und begann sofort zu töten.

teilen. Zwischen hatte der Wirt die Notwehr der Banditen — wahrscheinlich nach vorheriger Berechnung — durch die Gauleiter über eine Wappentruppe an den Saal herangebracht. Die Sprengtruppe verlor durch den Notausgang in den Saal ein Mitglied. Mit vorgehaltenem Revolver führten sie herein, bedrohten die dort sitzenden Versammlungsteilnehmer und begannen sofort mit Schüssen auf die Versammlung einzuschlagen. Es entstand ein Panik, da die Nazis einhellig auf Antifaschisten, Kilingers und Franke einschlugen. Sie verwundeten nicht nur Franke und Einrichtungsgegenstände, die dabei fast

Streik bei der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“

Einige der wichtigsten Unternehmensgesellschaften haben nicht erwidert.

Die Deutsche Bergwerks-Zeitung vom 3. Oktober enthält nur mit folgender Bekanntmachung:

In Betreff der Deutschen Bergwerks-Zeitung haben heute morgen die Arbeiter der Bergwerks-Zeitung beschlossen, bis durch die Banditen (?) terrorisierten Arbeiter nicht freigegeben werden können (!) in den Streik. Die Arbeiter der Bergwerks-Zeitung sind im Streik. Die Arbeiter der Bergwerks-Zeitung sind im Streik.

Die Deutsche Bergwerks-Zeitung ist immer ein Unternehmen, das der revolutionären Arbeiterbewegung, das die Arbeiterbewegung am liebsten verachtet hat und die Arbeiterbewegung per Verleumdung jeden Durchbruch des Lohnabbaues verhindert. Am 3. Oktober ist die Streikaktion der dort beschäftigten Arbeiter

verloren in Trümmer gingen, sondern auch Schläglinge und Dolche, wodurch eine Anzahl Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Arbeiter setzten sich natürlich heftig zur Wehr und trieben die Nazis wieder aus dem Saal hinaus, obwohl diese sofort alle Zugänge abgeriegelt hatten. Dabei wurden auch verschiedene Nazis empfindliche Trauerstöße zugefügt.

Alle Knüppel sprechen dafür, daß der Antifaschismus durchgeführte Kämpfe, der planmäßige verweigert und ausgeführt wurde, im Einverständnis mit dem Wirt erfolgte, der aller Wahrscheinlichkeit nach vorher verständigt wurde.

Das Überfallkommando traf sich ein, als die Banditen schon in vollem Gange war, die Einrichtungsgegenstände schon zerstört waren und einzelne Arbeiter bereits schon verletzt am Boden lagen. Obwohl sie schon durch die Wundung im „Eldorado“ über das Verbrechen der Nazis unterrichtet war, verhielt sich der Wirt nicht. Die bei Beginn des Überfalls im Saal anwesenden Banditen wurden gleichfalls von den Nazis mit Schüssen angegriffen und konnten sich nur mit dem Glück retten.

Nachdem diese neuen Terrorfälle der Antifaschisten, die die in der revolutionären Arbeiterbewegung stehen ein durch Verleumdung berührt, die die Welt in die Hände der Faschisten gibt und besonders hart bei den revolutionären Arbeiterbewegungen ist, werden wir höher noch berichten. Die Antifaschisten werden, sondern werden sich in revolutionärer Aktion von der Antifaschisten Aktion unterstützen. Die Antifaschisten werden, sondern werden sich in revolutionärer Aktion von der Antifaschisten Aktion unterstützen.

Die Antifaschisten werden, sondern werden sich in revolutionärer Aktion von der Antifaschisten Aktion unterstützen.

Sammlung der Arbeiter gegen die Papenerhebung... Die Arbeiter der Vereinigten Maschinenfabrik...

Neue Streiks gegen Lohnabbau

Am 1. Oktober ist die etwa 400 Mann starke Belegschaft der...

Die Arbeiter der Vereinigten Maschinenfabrik AG in...

In Konauz (Baden) haben die feingewerblichen...

Erwerbslose in der Solidaritätsfront

Die Hilfslosenarbeiter in den Wäldern haben sich...

Am dem Streik der Hochseiler beteiligten sich insgesamt...

Neue Streifflüge

Im Kampf der Hochseiler gegen den Lohnabbau haben...

Einen glänzenden erfolgreichen Solidaritätsstreik haben...

Die Belegschaft der Straßenbahn Berner-Karrop...

Um die Auszahlung rückständiger Löhne sind die Arbeiter...

Verbreiterung der Streiffront in Gachjen

Rammgarnspinnerei Hartau RSD zur Kampffront. Verstärkte Solidaritätsaktion

Chemnitz, den 4. Oktober.

Die Belegschaft der Hartauer Rammgarnspinnerei...

Die Belegschaft wählte eine Delegation, die zu den Arbeitern...

„Der Streik der Rammgarnspinnerei geht nicht auf!“...

Die Belegschaften Goerlich und Köllner & Horn in...

Die Solidaritätsaktion zur Unterstützung der Streikenden...

Streik in Blauen i. Woolland

Wien, den 4. Oktober.

Im Betrieb Radio-Ränge, Wieden, in dem 137 Arbeiter...

Vor schärferen Unternehmer-Vorstößen

Was ist zu tun? - Nun erst recht zum Kampfe rufen!

Die Reichsregierung berät über neue und verschärfte...

Das „Berliner Tageblatt“ vom 4. Oktober schreibt dazu:...

Neben kapitalistischer Staat schützt die drohende...

Gleichzeitig mit den Beratungen der Regierung finden...

- 1. Keine Weiterzahlung des alten Lohnes. 2. Gegen jede Überzahlung. 3. Gegen die bisherige Diktation der Arbeiter. 4. Gegen jede Wahrungslage.

„Dreiwag“-Arbeiter kampfbereit

In einer gestern stattgefundenen Versammlung aller bei...

Das die Diktation lediglich auf Grund der Empörung...

In der Aussprache brachten selbst Angehörige der „Eilert...

Der Kampf des RSD-Vertreters vor den stärksten...

Wanngleich es der Bürokratie in dieser Versammlung...

Zeno gegen Streifende eingefekzt

Hamburger Lohnabbau-Schiedspruch verbindlich erklärt

Hamburg, 4. Okt. (Eig. Bericht).

Der Lohnabbau-Schiedspruch für die Hamburger Hoch- und...

Somit wegen wurde für die Inbetriebnahme der Weidborfer...

Auf die Frage der GSD-Pressen antwortete gestern eine von...

250 streifenden Hoch- und Straßenbahnern besuchte...

„Die Versammlung weist entschieden die verleumdenden...

Der Einfluss der RSD wächst. Ingesamt sind bereits auf 6...

700 Prozent Bürgersteuer in Dresden

Wie durch Mitteilungen aus der Sitzung des Dresdner...

600 Prozent Zuschlag, das heißt, ein Familienvater müßte...

42 Mark Bürgersteuer im Jahre bezahlen.

Da viele Arbeiter heute — sofern sie noch Arbeit haben —...

zwei Wochenlöhne allein für die Bürgersteuer zahlen.

Ziel des gesamten Jahreslohnens sei vom Arbeiter...

Den zweijährigen Teil des Jahreslohnens soll der...

Weil die GSD-Äußerer und Regie die Beherrschung...

Diese Ziele müssen schon jetzt alle Verantwortlichen...

Drofflung des kommunistischen Wahlkampfes

Berlin, 5. Oktober. (Eig. Drahtbericht).

Der preussische kommissarische Innenminister hat in...

Die Sozialisten rufen damit, daß die Reichstags...

Der Reichsparlamentarische Rat hat für die Hamburger...

Der Bericht der Völkerbundskommission: Imperialistischer Kompromißversuch zur Ausplünderung Chinas

„Keine Rückkehr zu dem Zustand vor dem Kriege“ — Der Völkerbund als Kriegsinstrument endgültig entlarvt — Aus der revolutionären Auffassung der mandchurischen Vorkämpfer verjagt die japanischen Räuber!

Genf, 4. Oktober. Am Sonntagmorgen wurde der mit großer Spannung erwartete Lutton-Bericht veröffentlicht. Der Bericht umfaßt 170 Druckseiten und ist in zehn Kapitel eingeteilt. Die ersten acht geben die geschichtliche Darstellung über die Ereignisse in China und der Mandchurei, und erst in den letzten zwei Kapiteln werden die Berichte der Kommission zusammengefaßt.

Der entscheidende Punkt in diesen Vorschlägen ist, wenn man sie von allem Drum und Dran entkleidet, die Tatsache, daß sich die Völkerbundskommission bemüht, einen imperialistischen Kompromiß zur gemeinsamen Ausplünderung der Mandchurei und Chinas zu finden. Ausdrücklich betont der Bericht, daß eine Rückkehr zu dem Status ante quo, d. h. zu dem Zustand vor dem japanischen Kriegseinfall in der Mandchurei, unmöglich sei. Die Kommission stellt damit ganz klar und eindeutig fest, daß der Völkerbund nach einem einjährigen Krieg in der Mandchurei den von den Japanern durch ihren Einfall hergestellten Zustand beseitigt.

Darüber hinaus versucht der Bericht den japanischen Imperialismus die größtmöglichen Konzessionen zu machen, soweit dies die Interessen der anderen imperialistischen Mächte in China zulassen. Es wird vorgeschlagen, daß Japan das Recht der unbeschränkten wirtschaftlichen Ausbeutung der Mandchurei erhält, daß die Mandchurei als „autonom“ Staat erklärt wird, und wörtlich heißt es in den Vorschlägen und Berücksichtigungen des Lutton-Berichts: „Hochwertige Anerkennung der japanischen Rechte und Interessen in der Mandchurei“.

Im übrigen wird vorgeschlagen, daß Schritte unternommen werden sollen zur „friedlichen Zusammenarbeit“ zwischen China und Japan. Ferner schlägt der Bericht vor, daß Japan zu einem Abkommen mit den anderen imperialistischen Mächten kommen soll, die ebenfalls Interessen in China und in der Mandchurei haben. Von ganz besonderer Bedeutung ist folgender Satz in dem Bericht:

„Wenn man gerade den Wunsch Japans betrachtet, daß es China sei, alle militärischen Maßnahmen zu unternehmen, um die Grenzen der Mandchurei zu verteidigen gegenüber einem gewissen nachbarn Staat, so erscheint es doch fraglich, ob die militärische Okkupation der Mandchurei für eine unabhängige Periode wirklich der wirksamste Weg zur Verteidigung gegen auswärtige Gefahren ist, und ob im Falle des Angriffs die japanischen Truppen in der Mandchurei nicht ernstlich in der Verteidigung gebindert sein würden, wenn sie umgeben sind von einer stärkeren Bevölkerung.“

Dieser Satz ist ungeheuer lang und verworren, jedoch kein Zweifel, daß er die „gewisse nachbarnliche Staat“, von der hier die Rede ist, als zweifellos die Sowjetunion meint. Und die Völkerbundskommission hat nur die Sorge, daß Japan nicht allein imstande sein wird, die Mandchurei gegen die Sowjetunion zu verteidigen. Der Gedanke, daß die Mandchurei ein Teil einer gemeinsamen Aktion der imperialistischen Mächte sein sollte, der allein die „Sicherheit“ Chinas und der Mandchurei garantieren könnte.

Ein Jahr lang währt nun schon der Krieg in der Mandchurei. Fast einem Jahr hat es der Völkerbund nun wirklich so weit gebracht, einen Bericht herauszugeben, wobei aber ausdrücklich fest-

gestellt werden muß, daß dieser Bericht auch erst in ein paar Wochen diskutiert werden soll, und daß Japan noch vor Veröffentlichung dieses Völkerbundsberichts die anderen imperialistischen Mächte durch die offizielle Anerkennung der Mandchurei vor sich und jetzige Tatsachen gestellt hat. Uebrigens erklärt heute schon der japanische Imperialismus ganz offen, daß er sich einen Dreck um die Beschlüsse des Völkerbundes kümmert, und nur einen Zustand anerkennt, den er mit seinen Kanonen geschaffen hat.

Wenn jemand leben will, wie der Völkerbund, diese von der Sozialdemokratie so geliebte Organisation, arbeitet, so lehe er sich nicht nach Genf, sondern nach der Mandchurei. Man weiß es also jetzt: Wenn ein Krieg ausbricht, dann nimmt der Völkerbund eine nichtfolgende Protestresolution an, ernannt eine Kommission zur Untersuchung und dann, nach zwölf Monaten, erklärt diese Kommission in ihrem Bericht, daß es unmöglich sei, den Zustand vor dem Kriege wiederherzustellen. Und warum kann dieser Zustand nicht wieder hergestellt werden? Weil er die Bedingungen wieder herstellen würde, die zu einem nochmaligen Kriegsausbruch führen würden. So sagt die Völkerbunds-Kommission.

Was für Bedingungen sind das, die zum Kriege führen? Jeder weiß, daß diese Bedingungen darin bestehen, daß Japan die Unterwerfung Chinas auf die Tagesordnung gesetzt hat und auch nicht davon zurückzuredet, das Washingtoner Neun-Mächte-Abkommen zu zerbrechen. Japan konnte das unternehmen, weil es die Unterstützung sowohl der französischen, wie der englischen Imperialisten besitzt. Schon jetzt erklärt man in London und in Paris, daß der Lutton-Bericht zwar sehr schön und gut sei, daß er aber überholt ist, denn Japan habe durch die Anerkennung der Mandchurei die Welt vor neue Tatsachen gestellt.

Der Völkerbund ist als Kriegsinstrument entlarvt. Die imperialistischen Konflikte, die sich aus der Frage der Verteilung Chinas ergeben, werden sich verschärfen. Die Vereinigten Staaten haben durch den Bund-Stimmens eine neue scharfe Erklärung gegen Japan veröffentlicht. Die chinesische Kuomintang-Regierung weilt in diesem Augenblick

nichts anderes zu sagen, als daß sie trotz allem „das Vertrauen zum Völkerbund noch nicht verloren“ habe. Das mag sein. Anders sieht es allerdings mit den chinesischen Volksmassen, die längst kein Vertrauen zum Völkerbund mehr haben, ebensowenig wie sie noch Vertrauen zu der verwerflichen Kuomintang-Regierung besitzen.

Der beste Beweis, daß die chinesischen Volksmassen die einzige Garantie ihrer Freiheiten vom imperialistischen Joch im revolutionären Kampf erblicken das sind die gegenwärtigen Ereignisse in der Mandchurei, wo sich tausende und aber tausende Vorkämpfer mit der Waffe in der Hand gegen die japanische Herrschaft erheben.

Der japanische Imperialismus glaubt, eine Stappe seiner Vorkämpfer über den Anteil an der chinesischen Beute sind, die der japanische Imperialismus sich erheben müssen, daß er in seine Berechnungen einen Faktor eingebrochen vergessen hat: den Faktor des revolutionären Widerstandes der werktätigen Volksmassen. Vergessen wir aber niemals, daß in demselben Memorandum, nach welchem Japan seine Eroberungspolitik in der Mandchurei durchführte, der Satz enthalten ist:

„Wenn wir in die Zukunft sehen, müssen wir die Anerkennung eines Krieges mit Rußland auf den Feldern der Mandchurei erkennen.“

So schaut auch die Gegenüber unter den imperialistischen Räubern über den Anteil an der chinesischen Beute sind, die die Sowjetunion in dem Lutton-Bericht gegen die Sowjetunion enthält, zeigen zur Genüge, daß Japan in seinem Kampf gegen die chinesischen Sowjets und in seinen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion die Unterstützung aller imperialistischen Mächte hat. Das Völkerbunds-Memorandum erkennt die Gefahr, die im Fernen Osten droht, und wenn der japanische Imperialismus die Unterstützung der Regierungen Londons, Paris' und Berlins hat, so haben die werktätigen Volksmassen Chinas, die sich im nationalen-revolutionären Kampf gegen den japanischen Imperialismus befinden, die aktive Unterstützung des deutschen und des Weltproletariats.

Vor einer Rüstungskonferenz in London

MacDonald auf der Kompromißsuche — Der Beginn der neuen Kriegsrüstungswelle

London, 4. Oktober. Die Gerüchte, daß auf Anregung MacDonaldis eine Konferenz der vier Mächte England, Frankreich, Deutschland und Italien in London stattfinden soll, findet nunmehr seine Bestätigung. Der englische Außenminister hat die Verhandlungen mit der französischen Regierung wieder aufgenommen, um die Einzelheiten für eine bevorstehende Konferenz festzulegen, die sich mit dem deutschen Rüstungsstand und einem möglichen Kompromiß in dieser Frage beschäftigen soll.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der englische Imperialismus die durch den deutschen Rüstungsstand geschaffene Lage zur Verstärkung seiner Position Frankreich gegenüber auszunutzen versuchen wird. Der deutsche Imperialismus hat seine Bereitschaft zur Kapitulation bereits verkündet, wenn man ihm die Möglichkeit gibt, eine gewisse Aufrüstung vorzunehmen, wobei natürlich der französische Imperialismus auf eine

irgendwie garantierte Kontrolle nicht verzichten würde. Die Konferenz, die in London stattfinden soll, kann heute schon als eine Rüstungskonferenz bezeichnet werden, denn von ihr wird eine Welle neuer Kriegsrüstungen ausgehen, deren Kosten die Vorkämpfer der ganzen Welt mit Gut und Blut zu bezahlen haben.

Frankreichs Basillen im Völkerbundsrat

Genf, 4. Oktober. Gestern nachmittags wählte die Völkerbundsversammlung die drei nichtständigen Mitglieder des Völkerbundsrates. So wurden gewählt die Tschechoslowakei, Polen und Mexiko, während Jugoslawien und Peru ausfielen. Auch diese Wahl diente zur Festigung der französischen Positionen im Völkerbund.

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1932 by Meyer-Verlag, Berlin Internationaler Monatsschrift, Band 4, Übersetzt von Olga Holpers.

2. Fortsetzung
Die Worte der Studenten dröhnten mich in Verlegenheit. Ich war in der Philosophie nicht besonders stark und bei Lening, der im Nebenwagen saß, um Aufklärung. Auf einer Station rief ich aus und sah, wie der Student, der Anhänger der Philosophie von Romanus, lachend mit dem den Zug begleitenden Gendarmenhauptmann sprach...

Die Ankunft in Petersburg und die Fahrt nach Wyborg

In We begegnete ich auf dem Bahnhof ganz unerwartet Romanus, der zusammen mit mir in der Angelegenheit der Drederei in Rada vor dem Gericht stand. Er begann voller Eifer, über die sozialrevolutionäre Partei zu erzählen. Mir möglichst autoritativ sein Begleiter, ein ziemlich verdächtig aussehender Intellektueller, den er erst vor kurzem für die sozialrevolutionäre Partei gewonnen hatte. Ich beobachtete, wie er aufmerksamer Romanus witzig zuhörte, der von den für vorbereitenden Zeremonien der sozialrevolutionären Partei erzählte, und ich konnte den Gedanken nicht loswerden: „Das ist ein Spieß, ein verfliebener Scheinpolitiker.“

„Sören Sie mal, Genosse Romanus“, ich konnte mich nicht länger zurückhalten, es auszusprechen, „was ist das für ein verdächtig Mann, mit dem Sie da herumgucken, er sieht verdächtig nach einem Spieß aus.“

„Was fällt Ihnen ein?“ antwortete Romanus empört.

„Das ist ein von uns sehr geschätzter Genosse.“ Er ließ mich gehen und ging wieder zu seinem Freund, der mir so verdächtig erschien.

Ich fuhr illegal nach Petersburg. Auch Lening fuhr hin, aber nicht mit mir zusammen. Das Herz schlug mir heftig, als ich den Bahnhof verließ und durch die Straßen der Stadt ging, die so viele Erinnerungen in mir weckten. Die Kijawa, die kleineren Ufer, die Julets, die goldenen Kuppeln der Julets-Kathedrale, die Spitze des Admiraltätspalastes, die Agapitischen Spitztürme, die Katerbierstiel — alles sah ich wieder. In Petersburg mußte ich mich verhalten.

Er war April. Ich wohnte bei Studenten, die mit der Revolution sympathisierten. „Du wirst nach Datum fahren“, sagte mir Lening, als ich an dem mir bestimmten Tag zu einem guten Bekannten, dem Ingenieur Wassmann kam. „Doch wirst du nach Tiflis fahren, zum Genossen Karamasch, von ihm wirst du Anweisungen bekommen. Du wirst den Transport der Julets organisieren, die mit einem französischen Dampfer von Kaschla nach Datum kommen soll.“

„Ich möchte auch andere Koffer haben“, sagte ich, „es ist doch möglich, daß irgendwas was geschieht. Genosse Karamasch soll vorher verhandelt werden, und wenn ich nur keine Koffer bringe, dann ist, da ich in Tiflis noch niemand kenne, in eine unangenehme Lage kommen.“

„Ja, du hast recht, ich habe nicht daran gedacht. Komm morgen zur selben Zeit her. Käufer den Koffer wirst du auch Geld für die Kasse bekommen.“

Ich verabschiedete mich von dem Genossen Wassmann, dem ich in die Fremde ging und des Russische Dampfer. Womöglich habe ich zwei alte Freunde auf, Duffin und Winogrow.

Duffin interessierte sich sehr für die Revolution, um großen die Karamasch nicht. Er hatte ein sehr interessantes abenteuerliches und höchst sich mit großer Parteilichkeit hielt weiter aus.

ihnen Gesicht ganz mild, die Augen leuchteten von einem inneren Feuer. Augenblicklich dachte er mit Freude an die alte Zeit und schien einige Augenblicke lang zu beharren, daß seine Witzbegabe ihn vorübergehend der Bewegung entfremdete. Er sah mich ganz erkannt an. Nach zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Sibirien glaubte er wahrhaftig, einen verlassenen, von der Revolution enttäuschten Menschen wiederzufinden. Der Wandel etwas von dem zurückgekehrten, gesunden, kräftigen Menschen, der von der Notwendigkeit der Fortsetzung des revolutionären Kampfes noch überglühender war als früher, übertraf ihn.

Witz Winogrow hatte nach seiner Verhaftung einige Jahre im Säben Kaphaze gelebt. Die Arbeiter dort, besonders die jüdischen, geliebten ihn sehr gut.

„Sie haben auf einer höheren Stufe des Klassenbewußtseins und der Vorbildung als wir.“

Wie Winogrow nach Petersburg zurückkehrte, betonte er auf Rat seines Onkels, der immer wieder sagte:

„Man muß Peitsche vertragen, dann wird er produktiver werden.“

Das erste Erbe mit einer kleinen Schmeichelei begann, wie er selbst einigefand, ihn immer mehr von der Bewegung ablenken.

„Wie läßt mich nicht lesen. Kennen wir ein Buch in die Hand, wirst du mich an den Hals. Sag das Buch, Peter, sag es... Eines Tages brachte ich Magillies nach Hause, so schön ist in den Ohren, hand daneben und leicht. — Wo nicht, rümpel sie, Peter, sag es. — Nach, daß W. Karamasch, ich ist, du sagst. Sie bringen sich aber wieder an warmen Hals und wieder und viel. Ich sag nicht jetzt, ich sag nicht jetzt. Ich bring dich die Peitsche.“

Ich erinnerte mich, daß Genosse Duffin während unserer Detourierung in Wyborg in Frankreich, woher, und daß ich, so ihn zu haben. Ich wollte, ihn aus Frankreich zu haben und ihn wieder für die revolutionäre Arbeit in Rußland zu interessieren...

31 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Gefängnis

Das preußische Sondergericht verhandelte gestern gegen 8 Angeklagte, die am 3. August einen Polizeibeamten... wegen nachlässiger Aufklärung verurteilt hatte...

Dieses Urteil muß einen gewaltigen Protest hervor unter den arbeitenden Massen auslösen!

Polizei gegen Polizei in Mecklenburg

Die mecklenburgische Landesregierung an deren Spitze der Nationalsozialist Franz Jow steht, hat eine einseitige Verordnung erlassen, wonach die hiesige Polizei...

Diese Maßnahme, die auf einen verächtlichen Polizeisturz der Regierung hinausläuft, hat große Erregung unter der werktätigen Bevölkerung geübt.

Amtl. Bericht vom Schlachtviehmarkt am 3. Oktober 1932 zu Dresden

Die Preise sind für Schlachtvieh für andere Zwecke und für Schlachtvieh für andere Zwecke...

Table with columns: Schlachtvieh, Preis, and Schlachtvieh. Lists various types of livestock and their market prices.

Verkauft: 31 Rinder (davon 9 Ochsen, 9 Kühe, 23 Kälber), 16 Schweine, 10 Schafe.

Die auf Grund der Differenzen zwischen den hiesigen Parteien, speziell zwischen den Nationalsozialisten und Nazis, hat der Schlichter...

Der Schlichter hat aber die hiesige Polizei für die hiesige Polizei geräumt, um das... gewalttätigen Auseinanderbergehen zwischen zwei verschiedenen...

Sonder-Angebot! Russen-Qualitäts-Turnschuh-billig. DREI M. Größe 31-35 RM 1.40, Größe 36-42 RM 1.60, Größe 43-46 RM 1.75. Versand nach überall!

Sporthaus Fichte GmbH Berlin SO 16, Kopernicker Str. 108. Alle Drucksachen, Neudrucke, ei Dresden-A 1.

Inserate? Inserate in der Arbeiterstimme od. 1200. 20 Pfenn. haben 20 Pfenn. um 1 Pfenn. 1 Pfenn. 1 Pfenn.

Polizisten zu verurteilen, hat er dann die ganze hiesige Polizei aus dem Straßenleben gezogen und einseitig...

Butter advertisement featuring a child's face and text: Diese kernige streichfähige und ergiebige Butter. Feinste Dänische Molkereibutter... VORWÄRTS.

Der Weg zum Kunden

Large directory of businesses across various cities including Dresden, Bautzen, Freital-Poltschappel, Radebeul, Weinholts, Coswig, Meissen, Kötzschenbroda, Otiendorf-Okrilla, Freital, Großröhrsdorf, Lausa-Weixdorf, and Hermsdorf.

Sturm auf den Stempelstellen

Protest auf den Stempelstellen in Johannstadt. Erwerbslosen antworten auf Schläne mit Wahl eines Erwerbslosen-Ausschusses. 36 Einzelzeichnungen in die Erwerbslosenliste. Jetzt geht's weiter vorwärts

Die Erwerbslosen des Kreisstellenbereiches Johannstadt nahmen am Donnerstag, dem 29. September, zu ihrer Lage und dem Kampf um die Stempelstellen auf den im Bezirk liegenden Stempelstellen Stellung. Trotz der bei den Massenunterstützungen der RPD „zu mehren“, hatten, an denen auch ein großer Teil Erwerbslose sich beteiligten, konnte diese Versammlung mit einem vollen Erfolg ablaufen.

Bei der Behandlung der Klagen auf den Stempelstellen wurde besonders die unzulängliche Ausschüttung am Hasenberg behandelt, wo die Erwerbslosen in langen Reihen, Wind und Wetter ausgelegt, anstehen müssen, um ihre Hungergefahren nach langem Warten in Empfang nehmen zu können.

Ebenso protestierten die Erwerbslosen gegen das zynische, die Klagenpläne zur Verzerrung nehmende Verhalten des Ausschüttungsleiters der Kreisstelle Glaspasch. Hier ist es schon soweit, daß eingereichte Gesuche überhaupt unbeantwortet bleiben, oder ohne jede Begründung abgelehnt werden. Es vergeht kein Tag ohne, daß nicht Antragsteller, die protestieren, mit Wohlstands-polizei hinausgeschickt werden oder Hausverbot erhalten.

5 Reichswehrkapellen entgegen über 600 Erwerbslosen

Veranstaltungen des Kreis Ausschusses für Arbeit und Brot! In der letzten Versammlung wurde ein Transparent, welches die Empörung über den Hunger preisgegebenen Berufsmittel, die auf dem Hasenberg kampieren, betrafte. Während auf der einen Seite die Reichswehrkapellen, die durch die Streuergefahren und abgedauten Unterhaltungspläne zum Teil mitbezahlt werden, ein großes Konzert nach dem anderen bestreiten und damit die noch vorhandene Arbeitsmöglichkeit, die durch die kapitalistische Entwürdigung des Kapitals und des Konsums noch übrig bleibt, den hungernden Berufsmitteln entgegen, werden hier das Arbeitsamt nach den Reichswehrkapellen an den Erwerbslosen an. Neben zweimaligem Streik in der Woche werden die Musiker einzeln noch ein- bis zweimal, und zwar bis 22 Uhr hereinbestellt, damit sie feiner mal in Ferienschule kommen, sich ein paar Pfennige durch Musizieren hinzuzuerdienen. Diese Methode stampelt die Musiker als

Schwindler, hat doch jeder unterschrieben, daß er bei Nichtmeldung von TB sich dem Unterstützungsentzug auslegt.

Als Antwort auf den Angriff der Parteiregierung und die Schläne auf den Stempelstellen, wurde ein Ausschuss von neunzehn Erwerbslosen bestehender Ausschuss gewählt, der gleichzeitig als Delegation auf dem großen Delegiertenkongress am 18. Oktober im Hasenparkpalast erscheinen wird. 36 Aufnahmen, darunter auch Frauen, für die Erwerbslosenliste zur Unterstützung des Ausschusses wurden getätigt.

Einmütig wurde folgende Entschliessung gefaßt:

„Die heute im Reichsgericht versammelten Erwerbslosen (Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei und des Kreis der Arbeiter wegen der Verschleppung der kommunikativen Erwerbslosenangelegenheiten. Sie protestieren gegen den Antrag Freund vom 12. September 1932. Dieser Antrag bedeutet unter 1, daß dem Rat ein Vertrauensvotum für seine vollständig ungenügende Winterhilfe im vergangenen Jahre ausgesprochen wird. Der Antrag Freund ist ein Dolchstoß gegen die Erwerbslosen, welche im vergangenen Winter wie in diesem Winter monatlich drei Zentner Kohlen forderten.“

Die Versammelten erklären, daß nur die kommunikativen Stadtdirektorenfraktion die Anträge der Dresdner Erwerbslosen parlamentarisch wie außerparlamentarisch vertritt. Sie geloben, gemeinsam mit der RPD für ihre berechtigten Forderungen zu kämpfen.“

„Protest!“

Die heute im Reichsgericht versammelten Erwerbslosen protestieren gegen die völlig unzulängliche Ausschüttung am Hasenberg und fordern sofortige Neuverteilung von Jahressummen für den Johannstadtbezirk, die es ermöglichen, ohne im Freien der Witterung ausgesetzt und ohne warten zu müssen, das Geld in Empfang nehmen zu können.

Wir erklären, daß wir alle Erwerbslosen mobilisieren werden zur Durchsetzung dieser Forderung.“

Die Erwerbslosen erkennen das Schwindelmanöver der SPD

In den Reihen der SPD steigt die Empörung über das arbeitereindliche Verhalten ihrer Führer. Alle letzten Erwerbslosensammlungen wie öffentlichen Versammlungen zeigten, daß die SPD-Genossen unsere Versammlungen belächeln, um den gemeinsamen Kampf mit uns zu führen. In der letzten Versammlung in Hammer Hotel in Striesen erschien eine Reichsbannerabteilung in Uniform in der Stärke von ca. 50 Mann. Auch in allen Erwerbslosensammlungen waren zahlreiche SPD-Genossen anwesend. Die SPD-Führung versucht, diese Opposition in ihren Reihen durch gewisse Manöver zurückzuführen. Ihre ganzen Kräfte im Dresdner Stadtdirektorenkongress sollen zur Entdeckung von neuen parlamentarischen Illusionen beitragen und die Erwerbslosen vom außerparlamentarischen Kampf abhalten. Entschliessungen, in denen sich die Erwerbslosen gegen den Schwindel der bürgerlichen Winterhilfe wandten, wurden angenommen. Die RPD über die Entlassung der SPD kommt in ihrem Artikel der Dresdner Volkszeitung vom 1. Oktober zum Ausdruck. In diesem Artikel wird behauptet, daß die Kommu-

nisten Verräter und Haischer seien. Sie verläßt erneut, ihre arbeitereindliche Stellung zu markieren. Die Erwerbslosen-Delegation, bestehend aus überwiegend freigeistlichen Mitgliedern, nahm zu diesem Artikel Stellung und schickte uns folgende Erklärung zu:

„Die Dresdner Erwerbslosen-Delegation erklärt, daß der Artikel in der Dresdner Volkszeitung vom 1. Oktober ein plumpes Betrugsmanöver der SPD gegenüber den hungernden Erwerbslosen darstellt. Die Delegation wird in der kommenden Woche in allen Stadtteilen und größeren Arbeitervereinen Versammlungen organisieren, in welchen sie die sozialdemokratischen Stadtdirektoren einladen wird, daß sie sich dort vor den Erwerbslosen verantworten.“

Die Dresdner Erwerbslosen erkennen, daß die Sozialdemokratische Partei durch ihre Politik inner- und außerhalb des Parlamentes die Arbeiterschaft vom Kampf abhält und damit die Fäden der Bourgeoisie durchziehen hilft.

Ein Opfer der Schundliteratur

In der Nacht zum Donnerstag zwischen 1 und 2 Uhr ging auf der zwischen Bahnhof Glaucha und Zeithain gelegenen Allee ein vom Gutsherrn Kummel in Zeithain gehöriger, etwa 40 bis 50 Zentner Stroh umfasser Heimen in Flammen auf. Alle Anwesenden nach liegt Prandlung vor. Der mutmaßliche Brandstifter, der in Glaucha in der Letzte befindlich gewesene Schlosserlehrling Karl Thielemann aus Zeithain, wurde der verfallene Leiche am Brandherd aufgefunden.

Wieder die Ursache dieses furchtbaren Vorkommnisses erfahren wir folgendes:

In der Nacht zum Donnerstag, etwa gegen 1 Uhr, sah aus dem Hause Kummel der 19-jährige Lehrling Karl Thielemann aus Zeithain-Dorf mit einer Armeepistole gegen seinen Stiefbruder K. Der Stiefbruder wurde nicht getroffen. Nach dem Schuß schrie Thielemann davon, der Straße nach Langenberg zu und hinter dort die Strohhütte des Gutsherrn Kummel in Brand und ließ sich mit verbrennen. Nach gewissen Feststellungen hat Thielemann außerordentlich viel Schundliteratur (!) gelesen und rief seiner letzten erworbenen Hefte betitelt sich „Der unheimliche Schuß“.

Wer kennt nicht die Goldschmiedwaren, die über 30 Seiten hinweg fünf rote, eine gerettete Frau und einen alle Hindernisse aus dem Weg räumenden Detektivs veranschaulichen. Weiter die Propaganda, die nach der Seite in allen möglichen und unmöglichen Stellungen zeigen. Alle Achtung einem solchen Körper, der in Luft und Sonne badet — aber was mit der Preis- und Käuferstruktur, die auf die niedrigsten Intelligenz anspielend — heißt — darauf eine ganze Schundbibliothek aufbaut.

Dies verlagst plötzlich der Kampf der herrschenden Klasse gegen Schund und Schmutz. Hier wird gegen offen das Gift vertriebt, das die Jugend der herrschenden Klasse gefügiger machen

soll. Gute Bücher, revolutionäre Literatur wird in hartem Maße von der Reichslenk verboten. Es sind in den meisten Fällen Bücher, die einer unterdrückten und ausgebeuteten Jugend ihre Klassengebundenheit und den einzigen revolutionären Ausweg zeigt. Hier liegt die Gefahr der herrschenden Klasse ein, jagt den Spiegeln den beliebigen „Vollschamensdreck“ ein — und tobt sich aus.

Es muß klar und offen ausgesprochen werden, die herrschende Klasse hat ein Interesse daran, Schundliteratur offiziell zu dulden — sie lebt davon.

Denn kennt erst das gesamte Proletariat den einzigen revolutionären Ausweg aus der Krise, dann ist es bald am ihre Herrschaft gefährdet.

Was schert es diese Schundapostel schon, wenn ihre „Literatur“ Opfer fordert — — —

Für die Arbeiter aber muß vorliegender Fall ein Signal sein, härter als bisher ausfindende, revolutionäre Literatur anzulegen.

Hallo, Jungkommunisten! Macht's nach!

Freitaler und Cöthener Jungkommunisten veranlassen vor der Cöthener Spinnerei 75 Briefchen (Lesen eines großen Kampfes). Ein Sturz diesen Jungkommunisten! Wo bleiben die anderen Jungkommunisten der einzelnen Stadtteile?

Am Freitag gehen alle Stadtteile vor die Großbetriebe und verkaufen Briefchen. Wer verkauft die meisten?

Welcher die Ergebnisse sofort an die Arbeiterstimme.

Frauen ergreifen die Initiative!

Die Frauenleiterin vom Stadtteil 7 hat den Vertrieb der wichtigen Frauenzeitschrift „Die Kämpferin“ organisiert. Bisher wurden keine Kämpferinnen vertrieben, die Genossin erwachte durch aktive Teilnahme der Frauenabteilung, daß binnen kurzem der Vertrieb der Kämpferin bis zu 150-150 Exemplare pro Nummer gesteigert wurde. **Kochmädchen, Genossin!**

Arbeitswagen der Schwedebahn aus

Gestern kurz nach 11 Uhr erfolgte ein heftiger Unfall. Die talwärtsfahrende Schwedebahn fuhr am Hasenberg, der Stelle, wo sie die Straße überquert, mit einem Motorabstreifen zusammen und wurde direkt von diesem aufgefunden. Die Feuerwehr mußte die Schwedebahn vor dem Absturz sichern. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

„Geld raus oder ich bleibe“

Kaufverfall auf ein Ehepaar. Am 3. Oktober, gegen 19 Uhr, drang ein unbekannter Räuber mit dem Rufe „Geld raus oder ich bleibe“ in die Wohnung eines Pianovermittlers in der Moritzburger Straße ein. Den Wohnungsinhaber und dessen Ehefrau ließ er brutal zur Seite. Durch Vorhalten einer Waffe hielt er das Ehepaar im Schach und durchsuchte den Kleiderschrank. Als die Ueberfallenen um Hilfe riefen, schloß er, ohne etwas erlangt zu haben. Der Räuber trug entweder eine schwarze Maske oder hatte sich das Gesicht geschminkt. Er wird beschreiben: 1,65 Meter groß und kräftig. Bekleidet war er mit einer langen dunklen Pelzjacke.

Rückstöße der Polizei

Ein Vorgang, der für die Polizei des 24. Bezirkes bezeichnend ist, spielte sich am Sonntagabend auf der Louisenstraße ab. Dort war ein Straßenhändler angehalten worden. Er sollte seine Papiere vorlegen. Dabei gab es eine Auseinandersetzung, in die sich ein Betrunkener hineinmischte. Der Polizist verfuhr, letzteren mit dem Gummihüpfel zu schlagen, den ihm der Betrunkene abnahm. Selbstverständlich weigerte er sich, den Gummihüpfel zurückzugeben. Bei der Auseinandersetzung kamen dem Polizisten ein Autoschloffer und einige Nazis zu Hilfe. Sie halfen beim Transport. Eine große Menschenmenge nahm Stellung gegen die braunen Banditen. Die Nazis mußten flüchten. Unter Schlägen wurde der Betrunkene abtransportiert. Ähnlich kamen sechs Schulleute und Schlägen auf den Betrunkenen in unglaublicher Weise ein. Die Behandlung ist um so empörender, als es sich bei dem Betrunkenen um einen kranken Menschen handelt. Noch lange nach dem Vorfall dialektischen erregte Gruppen der Reichsbanner Einwohner über die Haltung der Polizei.

Eidgenossenschaft wurde von der Kriminalpolizei ein zweirädriger, weißer, motorisierter Eiswagen. Der Wagen ist für zwei Personen eingerichtet. Allen Anschein nach handelt es sich um Diebesgut. Der noch unbekannte Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

Keine Verlegung der Herbstferien in Dresden

Das Ministerium für Volksbildung hat Ermächtigung erteilt, den Ausfall über die Verlegung der Herbstferien gegen eine entsprechende Verlängerung der Weihnachtsferien auf Antrag zu genehmigen, wenn dies zur Erparung von Schulstellen für die Schulen erforderlich ist. Für die hiesigen Dresdner Schulen ist beschlossen worden, von einer Verlegung der Herbstferien abzusehen. Es verbleibt mithin bei den für die Zeit vom 7. Oktober bis mit 15. Oktober festgesetzten Herbstferien.

Gegen den Rundfunkfaschismus!

Samstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Reglerheim, Friedrichstraße, Massenkundgebung des Freien Radiobundes, Dresden. Mitwirkende: H. G. Kahl, Reichsleiter des Freien Radiobundes; Klaus Neufang, Berlin; Masspartei der Nationalsozialisten; Rundfunkübertragungen. Eintritt 20 Pf., Erm. 15 Pf. Stellen heraus für den roten Arbeiterkampf!

Große Protestkundgebung gegen SA-Ueberfall

am Freitag, dem 7. Oktober, 20 Uhr, in den Wannenfließen. Genosse Bruno Siegel, SPD, der Augenzeuge des Ueberfalls war, spricht.

Neue Generallappell im Stadteil 8

der Partei und der revolutionären Massenorganisationen im Stadteil 8 der Wannenfließen. Mitgliedsbuch benötigt zum Eintritt.

Mobilisierung gegen Parteiverordnung und Sozialisierungsschwindel der SPD!

Montag, den 10. Oktober, 19 Uhr, im Bürgergarten große Kampfprom-Konzerte.

Jede Betriebs- und Straßenzelle, jede in der Umgebung liegende Ortsgruppe, sowie die Ortsgruppen aller Massenorganisationen, entsenden einen Vertreter. Mitgliedsbuch und Ausweis mitbringen.

Achtung, Jungkommunisten!

Am Donnerstag, dem 6. Oktober, 19 Uhr, die große Kampfprom-Konzerte von Groß-Dresden. Es wird herzlich geholt! Parteivertreter spricht! **USD Kampfprom.**

Kooperierende Arbeiterkortspondenten

des ehemaligen US Zittau Donnerstag, den 6. Oktober, 20 Uhr, wichtige Sitzung im Zirkusrestaurant Zittau. Alle Genossen müssen erscheinen.

Alle Arbeiterkortspondenten

kommen am Freitag, dem 7. Oktober, 19 Uhr, ins Reglerheim, Friedrichstraße, zum Abendschiff der JKB. Der Film: „Der Kampf um die Erde“ wird gezeigt. Eintritt 5 Pfennig.



Eine Tat

auf dem Zigarettenmarkt ist Bulgaria Sport. Sie wird vor den anderen 34-Markten bevorzugt, weil sie vorwiegend die wertvollsten bulgarischen Tabake enthält. Es ist die Zigarette, welche die 34-Prämierte eigentlich gesellschaftlich gemacht hat.

BULGARIA SPORT die 3 1/3 der Bulgaria mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe

Vorbildliche Arbeit der Komsomolzen

Gegen Stülpnagelerlaß und Zwangsarbeit

Am Sonntag unternahm der KJWB seinen ersten Vorstoß zum Reichstagswahlkampf auf dem Lande. 60 Jungkommunisten marschieren...

Abrechnung mit Hitler, der uns an die reaktionäre Papenregierung verkauft hat...

In manchen Dörfern wurden zwei, drei Broschüren auf einmal verkauft. Das ist ein Beweis dafür, welcher Hunger auf dem Lande nach unserer Literatur...

erlaubt aber waren sie, als die Jungkommunisten sich, mutig und selbstlos nicht nur vor dem Tor, sondern direkt in das Lager...

Dieser Landbauernkrieg war ein lebendiger Kustakt zum Reichstagswahlkampf. So war ein Beispiel für die lebendige Arbeit der Komsomolzen...

Der Dresdner Rat diktiert den Wohlfahrtserwerbslosen

Neue Schläge auf den Magen

Beitritt zum bürgerlichen Kreisverband der Schrebergärtner von den erwerbslosen Kleingärtnern gefordert. Solidarischer Kampf muß dieses Diktat verhindern

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Stadt Dresden hat in der Nähe von Burgwitz-Kohlborn ihren Wohlfahrtserwerbslosen im vorigen Herbst ein Stück „Stadeland“...

Obwohl fast alle Nebenarbeiten von den Erwerbslosen selbst geleistet wurden, heißt es nun die „Erschließung“ auf rund 6000 Mark!

Die Erwerbslosen gaben diesem Herrn die einzig richtige Antwort, sie lehnten einstimmig den Beitritt zum Kreisverband

ab. Nachdem Herr Regierungsbaumeister Hunger die Erwerbslosen noch auf den Pachtvertrag hinwies...

Wie aber, so muß hier gefragt werden, kommt der Dresdner Stadtrat dazu, Kollane zu machen für den Kreisverband der Schrebergärtner?

Die Forderung des Dresdner Rates bedeutet neue Schläge auf den Magen der Erwerbslosen, die jetzt schon nicht imstande sind, Beiträge für Krankenfälle oder Jubiläumsversicherung zu bezahlen.

Gegen diese Methode muß mit aller Entschiedenheit Front gemacht werden. Die Wohlfahrtserwerbslosen sind nicht gewillt, sich vom Rat in die Organisation pressen und neue Belastungen aufbürden zu lassen.

Die erwerbslosen Kleingärtner müssen sich über ganz Dresden zusammenschließen, um zu verhindern, daß durch die bürgerliche Dachorganisation des Kreisverbandes der Willkür des Rates, nämlich die Zerstückelung der erwerbslosen Kleingärtner im Kampf um ihre Rechte, durchgeführt wird.

Rundfunksender Dresden

Wegen Vornahme der regelmäßigen Sicherheitsprüfung am Lautsprecher des Dresdner Rundfunksenders kann der Sendebetrieb am 12. Oktober 1932 voraussichtlich erst gegen 10 Uhr aufgenommen werden.

Roter Massenelbstschutz und Polizei

Wir berichteten mehrfach über die nächtlichen Erfurken des Regis auf der Schlachthofinsel. Dort wurden nachts durch uniformierte Banden Bewohner der Baracken angegriffen...

Am Freitag, dem 30. September, waren Räter, wie sonst üblich, vor ihren Wohnungseingängen. Da erschien die Polizei. Erst freude bei den SPD-Arbeitern, dann lange Gefächel. Denn die Polizei war nicht zum Schutze, sondern zur Hausdurchsuchung erschienen.

Erkenntnis der Rolle des Staatsapparates wie der Regis bei den Arbeitern bei. Der rote Massenelbstschutz wächst — die Antifaschistische Aktion marschiert gegen den Faschismus!

Rajis feiern Hindenburgs Geburtstag

In der Galtation reihen die Rajis das Maul auf gegen das System. In Wirklichkeit sind sie die festesten Stützen desselben. Das ist nicht nur daran zu erkennen, daß sie bei Streiks Streikbrecher stellen...

Rein Weg zur roten Front

Die Selbstbildnerungen Scheringers

In der neuen KJWB beginnt Scheringer mit seiner Selbstbildung. Er berichtet, wie er im Herbst 1922 während der Rheinlandbesetzung in Koblenz Nationalist wurde...

Sein Entwicklungsweg, den er in den folgenden Nummern des KJWB schildert, ist der Weg des ehrlichen Nationalisten. Aus dieser nationalen Einstellung heraus wurde er später als Reichswehrpflichtiger Nationalsozialist. Aus diesem Willen sind Tausende Nationalsozialisten geworden.

Rästel um den Leipziger Großsender

Die neue Nummer des „Arbeiterjournals“ (40) schildert die dem Reichspostminister und der Reichs Rundfunkgesellschaft höchst unangenehme Frage an, warum die Eröffnung des höchsten Senders Deutschlands, der mit einer Kilometerstärke von 120 arbeiten wird...

Tatsache, daß der Verlag „Arbeiterjournals“ seit dem 15. September 1700 neue Abonnenten gewonnen hat. Jeder werftätige Rundfunkhörer liest den „Arbeiterjournals“, der ab 1. Oktober im Postabonnement 68 Pfennig, im Einzelverkauf 15 Pfennig kostet.

„Die verjüngte Gode“

Am 15. Oktober feiert Gerhard Hauptmann seinen 70. Geburtstag. Anlässlich des bevorstehenden Hauptmann-Kommunions nimmt das Schauspielhaus das „Küchendrama“ „Die verjüngte Gode“...

Das letzte, spannende Parabel- und Zirkusprogramm bei Carrelani findet, ebenso wie die vorausgegangene Nummer, beim Publikum großen Anklang. Eine Tausende verdient besonders bei der heutigen trüben Zeit festgehalten zu werden: Diesmal kommt man bei Carrelani aus dem Lachen kaum heraus. Jah

Die Beschlüsse der Bezirksparteiarbeiterkonferenz Gorkien — ein wichtiger Schritt vorwärts!

Die Bezirksparteiarbeiterkonferenz für Gorkien zeigte eine glänzende Beileidung aus allen Unterbezirken. So waren, nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission, 1268 Delegierte vertreten. Davon waren 1168 Männer und 100 Frauen...

Baugen 19, Dresden 112, Riesa 64, Freiberg 30, Leipzig 321, Chemnitz 355, Zwickau 113, Naue 17, Blauen 58.

Nach dem Lebensalter waren vertreten Delegierte bis 20 Jahre 61, bis 30 Jahre 456, bis 40 Jahre 392, über 60 Jahre 170, ohne Angabe 160.

Diese Zusammenstellung beweist, daß sowohl die Jugend wie auch das Alter vertreten waren, daß aber die Jahrgänge 20 bis 40 überwiegen. Während bei der SPD Parteiarbeiterkonferenzen eine zunehmende Überalterung aufweisen, umfaßt die kommunistische Partei die besten Kräfte der Arbeiterklasse...

Jetzt gibt es in allen Zellen, in allen Massenorganisationen, in den Ortsgruppen, in den Betrieben und auf den Stamptreffen, entsprechend den Beschlüssen der Bezirksparteiarbeiterkonferenz die Arbeiterkraft zu mobilisieren für den antiparlementarischen Kampf gegen Lohn-, Gehalts- und Unterhaltungsraub, für den Sieg des Sozialismus!



Für die Einheitsfrontaktion gegen Hunger und Papen-Diktatur für die Arbeiter- und Bauernrepublik für den Sozialismus!

Table with columns: Name, RM, PL, Name, RM, PL. Includes a section for 'Uebertrog'.

Sammlung zur Reichstags- und Kommunalwahl

Die Sammellisten sind an alle unteren Parteifunktionen verteilt worden. Aus bestimmten Gründen erfolgt nähere Mitteilung über Verteilung der Prospektanteile usw. erst einige Tage später. Alle Parteifunktionen sorgen dafür, daß mit dieser Sammlung sofort begonnen wird...

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion

finden folgende Versammlungen mit Kamerad Friedrich Oberleitner a. T., Baugen, statt:

- 5. Okt. 20 Uhr: Heidenau
6. Okt. 20 Uhr: Dresden-R. Wilsdr. Mann
7. Okt. 20 Uhr: Tharandt, Rippermühle
8. Okt. 20 Uhr: Jöhren Gorkhof zum Eibtal.

Vollmitgliederversammlung Freital

findet heute Mittwoch, den 5. Oktober, 20 Uhr, im Café Wolf, kleiner Saal (nicht Bürgercafé) statt. Bericht von Leipzig. Aktuelles Erbkolben ist Pflicht. Die Zeitung.

Rote-Blitz-Solidaritätsabend

für die proletarischen politischen Gefangenen! Donnerstag, den 6. Oktober, 19.30 Uhr, im Erdgericht 4 Coply unter Mitwirkung der Arbeitermandatbeteiligten. Eintritt in Massen! Rote Blitz.

Staatliches Kunstgewerbemuseum (Glasstraße 34)

Am 1. Oktober traten die Winteröffnungszeiten in Kraft: Sonntag 10-16 Uhr, Werktag (außer Sonntag) 10-15 Uhr. An vier Sonntagsnachmittagen des ersten Winterquartals werden für Mitglieder der Volkshochschule Vorführungen durch das Museum von der Direktion veranstaltet. Anmeldungen in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Marienstraße 17. Die Vereinnahmung der Dresdner Kunstgewerbemuseum wird um eine Woche verlängert. Eintritt unentgeltlich.

Dresdner Volkshochschule

Die Hauptvorlesung für die 24. Freitag, den 14. Oktober, im Schauspielhaus stattfindende zweite Volkshochschule „Die Jungfrau vom Ritzschberg“ findet für die aufgetretenen Nr. 1901-1906 vom Donnerstag, dem 6. Oktober, bis zum Donnerstag, dem 12. Oktober, täglich von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Im Vorlesungstage werden die Karten nur noch abends im Theater ausgegeben. Die 16 Vorträge im 2. Rang, Seitengalerie, werden an nichtaufgesetzten Mitgliedern in der Geschäftsstelle für 1 Mark verkauft. Die Mitglieder erhalten in der Geschäftsstelle jeweils nachfolgende Einladungen für den Zoologischen Garten als auch für das Parkplanetarium. — Umwandel der Mitgliedsarten und Neuanmeldung bis auf weiteres verlängert. Ausgabe der Karten werktäglich von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle. Sitzungsgebühren 1 Mark, Jahresbeitrag 2 Mark, Familienmitgliedschaft 1,50 Mark.

RUND UM DEN ERDBALL

Neue Erdbeben in Griechenland

Hunger und Seuchen wüten im Erdbebengebiet

Athen, 4. Oktober. Durch neue schwere Erdstöße auf der Halbinsel sind erneut mehrere Dörfer zerstört oder beschädigt worden. An einer Stelle hat sich ein Wehr gebildet, der ein etwa 6 Kilometer langes Stück Land vom übrigen Festland abgetrennt hat. Man befürchtet, daß das ganze Stück, das sich an einem Tage um rund 10 Meter verschoben hat, ins Meer versinken wird.

Bisher zählt man 232 Todeopfer der Erdbebenkatastrophe. Im Kavalla-Hospital sind erneut 15 verletzte Personen gestorben.

Die bei verschiedenen Küstenorten der Halbinsel Chalkidiki vor Anker liegenden englischen Kriegsschiffe legten am Sonnabend viele der halbwürstigen Gebäude durch Geschützkugeln nieder, um die Einsturzgefahr zu beseitigen. Das vermintete Gebiet sieht einem Schlachtfeld gleich.

Die an den Rettungsarbeiten beteiligten englischen Matrosen tragen stellenweise Gasmasken, um sich vor den Ausdünstungen der umherliegenden Leichen zu schützen. Die Gefahr des Ausbruchs von Seuchen ist sehr groß, da viele Leichen wegen Mangel an Särgen noch nicht fortgeschafft werden konnten. Das Waldesgrub der bei der Zerstörung von Zerissos umgekommenen Menschen wurden in der Nacht zum Sonnabend von Schakalen heimgesucht und vollständig verwüdet. Die Opfer mußten erneut begraben werden. Die englischen Matrosen liefern vielfach die heimgeluckte Proviantierung mit Trinkwasser von den Kriegsschiffen, da an manchen Orten die Wasserzufuhr



vollkommen zerstört ist.

Die Erdstöße dauern, wenn auch abgeschwächt, fort. Im Erdbebengebiet herrscht großer Mangel an Lebensmitteln. Viele Verletzte müssen sterben, weil sie keine ärztliche Hilfe bekommen können. Die Lage wird dadurch verschärft, daß durch das ungelind gewordene Wasser die Ruhrerkrankungen zunehmen. Das zwangsweise Uebernehmen der geungültigen Bevölkerung im Freien hat zudem Malaria hervorgerufen. Da es an Chinin mangelt, werden die Leiden der obdachlosen Bevölkerung weiter vermehrt. 12 Kinder werden noch vermisst, und man befürchtet, daß sie den Tod unter den Trümmern gefunden haben. Weder das Schicksal zahlreicher von leutseligen Verehrern abgechnittener Ortschaften ist noch nichts bekannt geworden.

Spiegel der Ereignisse

Die Badhose

Nun also wird der heißeste Wunsch des deutschen Volkes erfüllt, werden die arbeitenden Massen der drückendsten Sorgen befreit. Der Kulturholismus wird tödlich getroffen. Die Verordnung, die Badhosen betreffend, ist da. Jetzt wissen wir's: in der Badhose dürfen wir sogar ohne Badhosen haben und lang nur im Badeanzug.

Für jeden Fall aber scheint es sich hier um einen der wichtigsten Hebel zur „Anfurbelung der Wirtschaft“ zu handeln. Die Rechnung ist einfach: In Deutschland leben ungefähr 65 Millionen Menschen. Die bisherigen Badhosen haben keine Geltung mehr, sie dürfen nicht mehr benutzt werden. Da gibt es zwei Möglichkeiten: entweder man hört zu haben auf, oder man schafft sich neue Badhosen an. Schafft man sich neue Badhosen an, dann müssen 65 Millionen neue Badeanzüge angefertigt werden.

Nehmen wir an, daß eine qualifizierte Schneiderin monatlich — genau läßt es sich nicht ausrechnen — jedenfalls eine größere Anzahl von Badeanzügen fertigt. Dann müßten Millionen Arbeiterinnen — von der Wollindustrie schon abgesehen — Beschäftigung finden.

Kurz, abgesehen davon, daß man hier dem „Kulturholismus“ einen tödlichen Schlag verleiht, eröffnen sich für die Anfurbelung der Wirtschaft ungeahnte Perspektiven und ungeheure Möglichkeiten. Es werden sozusagen zwei Millionen mit einem Schlag getroffen...

Die Glücklichen

Der amerikanische Journalist Knickerbocker reist gegenwärtig durch Europa, um festzustellen, daß der Kapitalismus wieder kommt. Selbstverständlich besucht er auch Italien. Hier hatte er ein Gespräch mit einem der schicksalhaften Hauptlinge, Rossi, einem gewissen Sozialisten, und unter den beiden entwickelte sich folgendes Gespräch:

Knickerbocker fragte Rossi, ob es wahr sei, daß der Faschismus eine Verleinerung der Kapitalisten gegen die Arbeiter sei.

Rossi verneinte das ganz entschieden. Keine Spur, meinte er, ganz im Gegenteil. Der Faschismus diene den Interessen der Arbeiter.

Wie es sich denn damit verhalte, fragte weiter Knickerbocker, daß der Faschismus in Italien in letzter Zeit die Löhne um 30 Prozent reduziert habe?

Rossi antwortete: Es ist wahr, der Faschismus hat die Löhne um 30 Prozent gesenkt, aber — er zeigte jetzt mit der Hand auf einen Stoß Telegramme. Diese Telegramme, sagte er, stammen von armen Leuten. Alle sind glücklich und zufrieden und ihre Telegramme bilden den Ausdruck dafür.

Kurz und gut, in Italien sind die Arbeiter um so glücklicher je mehr die Löhne gesenkt werden. Dieses Bild kamme offenbar daher, weil die Löhne bereits einen solchen Tiefstand erreicht haben, daß jedem der Weg ins „bessere Jenseits“ offen steht.

Somit kann man nicht begreifen, weswegen man ob der Kürzung der Löhne sich so glücklich schätzen kann.

Die Rasse reinen

Eine ältere, fromme Jüdin lag in den letzten Tagen. Ihre Angehörigen umstanden sie, sangen Klagelieder und lobpreisen ihre Frömmigkeit. Plötzlich rief die Sterbende einen der Umstehenden zu sich, und küßte den Wunsch, man möge ihr ein Kreuz bringen. Darauf großes Entsetzen bei allen Umstehenden, was denn gelbes sei. Sie antwortete, man kann nicht wissen, sicher ist sicher. Sie will eingehen sowohl als fromme Jüdin als auch als fromme Christin.

Da gibt es einen Herrn Arnold Bronnen, einen der eifrigsten Nazis, der von den Nazis auch um literarischen Nachmann des Rundfunks vorgeschlagen wurde. Denn der Rundfunk könne nur — so meinten die Nazis — einen „deutschstämmigen Künstler und Gestaltarbeiter“ vertragen.

So weit — so gut. Nun aber erzählt man, daß der Herr Arnold Bronnen bis vor nicht allzu langer Zeit nicht Bronnen sondern Bronner geheißt hat, daß sein Vater ein jüdischer Gymnasiallehrer in Wien war, und daß derselbe Herr Arnold Bronnen, jedenfalls als er noch Bronner geheißt hat, sich bei der Firma Wertheim um eine Anstellung beworben und auf sein Judentum dabei berufen hat. Heute heißt der Mann Bronnen und ist der reinste „deutschstämmige Künstler und Gestaltarbeiter“. Jedenfalls läßt der Mann zu seiner Rechtfertigung an, daß seine Mutter in der Ehe seinen Vater betrogen, und daß er heute ein deutschstämmiger Künstler und Gestaltarbeiter sei, und für seine Existenz nicht der Jude Bronner, sondern irgendein Nachkomme Hermann des Thersufers verantwortlich wäre.

Kurz und gut, ein Charakterfehler, deutschstämmiger reinrassiger Nazi.

Tuchfabrik in Koffbus eingedackert

Kettbus, 3. Oktober. In der Sonntagsnacht gegen 11 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache in einer Tuchfabrik Großfeuer aus. Das Feuer vernichtete das Gebäude bis auf den Erdgeschoß, in dem sich Möbelausstellungsgegenstände befinden. Die Möbel haben durch das Wasser schweren Schaden erlitten. Erst morgens um 8 Uhr konnte die Feuerwehr abrücken.

Der Einbrecherkönig Franz Kita aus dem Polizeigefängnis entwichen

Bochum, 4. Oktober. Am Sonntag ist der bekannte Einbrecherkönig Franz Kita aus dem Polizeigefängnis ausgebrochen. Kita hat gegen Abend den Warten, den Toilettenraum aufsuchen zu dürfen. Es gelang ihm, unbemerkt auf den Boden des Gefängnisses zu kommen. Vom Dach ließ er sich an einem Klotz abseilen auf die Straße hinunter. Kita hat noch eine achtstündige Haftstrafe zu verbüßen.

Drei Dampfer an der finnischen Küste gestrandet

Helsingfors, 4. Oktober. Auf der finnischen Seite des Borenschen Meeres haben sich in der Sonntagsnacht drei schwere Schiffskatastrophen ereignet. Zwei Strandete der schwedische Dampfer „Start“ aus Gottenburg und wenige Stunden später ganz in der Nähe der griechische Dampfer „Georgios“ und der finnische Dampfer „Gise“. Der finnische Dampfer ist bereits untergegangen. Die Besatzung konnte unter großen Schwierigkeiten gerettet werden. Der schwedische Dampfer „Start“ hatte 15 Personen an Bord, darunter zwei Frauen. 11 hiervon konnten gerettet werden, während die übrigen vier sich noch an Bord des mit Wasser gefüllten und von der Brandung überspülten Schiffes befanden. Der griechische Dampfer hat eine Besatzung von 26 Mann. Infolge des orkanartigen Sturmes konnte kein Rettungsboot an das Ufer herankommen, das ein großes Loch erhalten hat. Mehrere Bergungsdampfer sind zur Unglücksstelle abgegangen. Anscheinend sind infolge des schweren Sturmes alle drei Schiffe abgetrieben und auf die finnische Seite des Borenschen Meeres verschlagen worden, wo die Schären sehr gefährlich sind.

Polnischer Dampfer gesunken

Göteborg, 3. Oktober. Der der polnischen Staatsreederei gehörende 5000-Tonnen-Dampfer „Njemen“ aus Gdingen ist nach einem Zusammenstoß mit dem finnischen Barkschiff „Lapilli“ bei Stagen untergegangen. Ein Göteborger Dampfer hat 32 Mann der Besatzung retten können.

Großfeuer auf einer Werft bei Toulon

Toulon, 3. Oktober. In den späten Abendstunden des Sonntag brach auf der Werft der „Société des Forges et Chantiers“ in Senne-sur-Mer in unmittelbarer Nähe des Mittelmeeres Toulon ein Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Da auf der Werft mehrere größere Schiffe im Bau sind, wurden sofort alle Feuerwehren gerufen, die sich jedoch vergeblich bemühten, das Feuer zu löschen. Nach zweistündigem Wüthen wurde sich die Leitung der Feuerwehren darüber klar, daß es ihr nicht gelingen würde, die Ausdehnung des Feuers zu verhindern. So daß sie von der Präfektur von Toulon Verlastung erbitten mußte, die sofort nach Senne-sur-Mer abging. Am frühen Morgen war man des Feuers noch nicht Herr geworden. Man lagert bereits, daß sich der Schaden auf mehrere Millionen Franken beläuft.

Zirkus Hagenbeck in Sizilien gepöndelt

Rom, 4. Oktober. Während noch der traurige Untergang des Zirkus Schneider in Neapel im Februar d. J. in Erinnerung ist, hat das Schicksal bereits einen zweiten deutschen Zirkus auf italienischem Boden ereilt. Wie aus Catania in Sizilien gemeldet wird, hat dem Zirkus Hagenbeck 24 Bären, 4 Löwen, 3 Tiger und 4 Elefanten gepöndelt worden, nachdem schon in den letzten Monaten die Schulden des Unternehmens außerordentlich angewachsen waren. Mit der Pfändung, die auf Antrag eines Zirkusangestellten vorgenommen wurde, der erhebliche Forderungen an die Direktion hatte, schwand natürlich die letzte Möglichkeit, den Betrieb auch nur notdürftig aufrecht zu erhalten. Der Tierkühnpereim des Ortes hat zunächst die Fütterung der Tiere übernommen.

Der Zirkus Hagenbeck soll mit einer glänzenden Ausstattung nach Sizilien gekommen sein, mußte aber bereits in den letzten Monaten des Jahres 1927 Beschlagnahmen über sich ergehen lassen.

Der Tod in den Bergen

München, 4. Oktober. Nach Mitteilungen der „Deutschen Bergwacht“ wurde seit dem 23. September der 57 Jahre alte Kaufmann Gustav Bauer aus Reutlingen vermisst. Bauer ging an diesem Tage vom Posthofhaus in den Allgäuer Bergen weg, um den Hochkogel zu besteigen. Seitdem fehlte jede Spur von ihm. Nunmehr wurde der Tourist am 30. September von der Alpinen Rettungsstelle Hindelang unter den Südschneefirn des Hochkogels tot aufgefunden und zu Tal gebracht.

Zwei Tiroler Studenten im Wilden Kaiser abgestürzt

Kufstein, 4. Oktober. Am Sonntagvormittag ereigneten sich im Wilden Kaiser wieder zwei tödliche Abstürze, denen zwei Tiroler Studenten — der 18jährige Konrad Praxmayer aus Kufstein und der gleichaltrige Andreas Weindl aus Kirchbühl — zum Opfer fielen. Praxmayer ist ein Sohn des bekannten Kufsteiner Rechtsanwalts. Die beiden Freunde unternahmen eine Tour auf den 2092 Meter hohen Predigtstuhl-Kopfgipfel über die äußerst schwierige Nordflanke. Von dort wollten sie durch einen Kamin über die Nordwestwand zum Hauptgipfel. Während des schwierigen Abstiegs brach ein Felsblock los und rief beide in die Tiefe. Sie kämpften gegen 200 Meter tief ab und konnten nur als geschnittene Leichen von den Mitgliedern der Alpinen Rettungsstelle geborgen werden.

Schwere Bluttat in Lindenau

Prigitz, 4. Oktober. In der Nacht zum Montag erschlug der Arbeiter Karl Wilhelm seine Geliebte, die Kaiserin Gertrud Piemer in Lindenau, und dann sich selbst. Die Tat wurde am Dienstag begangen, da das Mädchen das Verhängnis über sich selbst



Diese Broschüre, herausgegeben vom „Bund der Freunde der Sowjetunion“, schildert in packender meisterhafter Sprache den heroischen heldenhaften Kampf und das grandiose Aufbauwerk der russischen Arbeiterklasse. Prachtvolle Illustrationen ergänzen den Text.

Die Broschüre eignet sich besonders für Agitation, und jede „Zelle“ macht noch heute ihre Bestellungen.

Verlagsgesellschaft der Arbeiterbewegung